

KOMMENTAR

RALF BRETTIN

Seltsamer Geist

VON MARTIN BAUR



Die Nachricht vom Abschied Bürgermeister Ralf Brettins schlug gestern ins kommunalpolitische Überlingen ein wie eine Bombe. Damit hatte keiner gerechnet. Die Spuren dieser Detonation, für die der 52-jährige Fachbereichsleiter für Bau, Stadtentwicklung und Grün sorgte, werden über sein Dienste am 31. März 2014 hinaus zu spüren sein.

Ja, er ist ein Mann, der „gut zu Überlingen passt“, wie es bei seiner Wahl im Juli 2009 im Gemeinderat hieß. Auch er selbst war dieser Meinung, sonst hätte er sich kein Haus gekauft. Brettin war in Überlingen angekommen. Das zeigte sich auch darin, wie er, der Westfale, und seine Frau, die Bayerin, sich in der Fastnacht wohl fühlten. Brettin war angetreten, um hier zu bleiben.

Und, ja, er setzte sich mit Herzblut für die Landesgartenschau 2020 ein. Das Bewusstsein, einen kompetenten, verlässlichen, ausgleichenden und unprätentiösen Schaffer wie ihn für die kommenden Jahre in verantwortlicher Stellung zu wissen, machte beim Bürgerentscheid Ende April das Ja zur Landesgartenschau leichter. Deshalb sind tiefe Enttäuschung und Frustration, die sicher nicht nur im Gemeinderat herrschen, berechtigt. Doch man muss auch Respekt vor der Entscheidung Brettins haben. Er hat sich gegen eine politische Rolle entschieden, die ihn von seinem Metier abhielt.

Letztlich kann Brettin die gestrige Pressemitteilung der Stadt zu seinem Weggang Beweis sein für einen seltsamen politischen Geist, der für ihn zum Schreckgespenst geworden sein mag. Dabei geht es nicht darum, dass diese Mitteilung entgegen den Gepflogenheiten nicht mit ihm abgesprochen war. Und auch nicht darum, dass sie gestern Morgen veröffentlicht wurde, bevor er seine eigenen Mitarbeiter am Nachmittag informiert hatte.

Es geht darum, dass die berechtigten freundlichen Worte von Oberbürgermeisterin Sabine Becker zur guten Zusammenarbeit erst im letzten Absatz kommen. In den vorausgehenden sechs Absätzen sind die Strukturen einer bayerischen Stadtverwaltung Thema und es wird der Eindruck erweckt, Brettin habe sich verschlechtert. Das ist ebenso seltsam wie die Bemerkung, er habe „als Referatsleiter – anders als Bürgermeister in Baden-Württemberg – keine Repräsentationsaufgaben“. Was den Eindruck nach sich zieht, er habe sich aus einer Verantwortung gestohlen, von der er hätte wissen müssen. Die Wahrheit ist: Brettin hat in der mehr als doppelt so großen Stadt in Unterfranken eine in etwa gleich bezahlte Stelle mit denselben Zuständigkeiten. Und inwieweit ein Beigeordneter wie er in Baden-Württemberg repräsentiert, ist immer vom Einzelfall abhängig. Übrigens: Wer die Pressemitteilung verfasst hat weiß auch Brettin nicht. Der dafür verantwortliche Raphael Wiedemer-Steidinger ist im Urlaub, ebenso OB Becker, die er telefonisch informiert hat. Seltsam.

martin.baur@suedkurier.de



Umleitungen an B 31

In und um Überlingen müssen die Autofahrer noch bis zum 13. Juli mit Baustellen und Umleitungen rechnen. Derzeit wird die Fahrbahndecke im Bereich der Abfahrt B 31 am Burgberg saniert (Foto). Im zweiten Bauabschnitt, geplant ab 28. Juli, wird der Bereich bis zum Tierheimkreuz (Längelfeldweg) saniert. Mit kleineren Staus auf den Umleitungsstrecken ist zu rechnen. BILD: HILSER

Räte bedauern Brettins Weggang

- Nach dem angekündigten Wegzug des Überlinger Baubürgermeisters
- Alle Gemeinderatsfraktionen drücken in schriftlichen Stellungnahmen ihr Bedauern aus
- Reaktionen reichen von Überraschung, Dank für Geleistetes und Verständnis bis zu Frust



➤ **Günter Hornstein, CDU:** „Völlig überrascht wurden wir von der Meldung, dass Bürgermeister Brettin Überlingen verlassen und eine neue Stelle in Schweinfurt antreten wird. Nichts hat in den letzten Wochen darauf hingedeutet, dass er Abwanderungsgedanken hat. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich Ralf Brettin mit viel Herzblut und persönlichem Engagement für die Durchführung der Landesgartenschau 2020 eingesetzt hat und man nach dem positiven Bürgervotum den Eindruck hatte, dass er sich diesem Projekt mit voller Hingabe widmen wird. Sicher kann auch eine gewisse Enttäuschung nicht zurück gehalten werden. Nach einer schwierigen Personalsituation in dem von Herrn Brettin geleiteten Fachbereich III (Bauen) hat der Gemeinderat in den letzten Monaten mehreren von ihm gewünschten Personalentscheidungen zugestimmt und konnte davon ausgehen, dass dadurch die sicher zunächst nicht ganz einfachen Rahmenbedingungen Herrn Brettin eine geordnetes Arbeitsumfeld bieten. Zumindest hat er sich in den letzten Wochen so geäußert. Über die Gründe des Weggangs kann nur spekuliert werden. Die Frage, ob es neben familiären Gründen auch Gründe sind, die mit der Stadt Überlingen zu tun haben, muss Herr Brettin beantworten. Ich denke aber, dass er diese Antwort den Bürgern, seinen Mitarbeitern und dem Gemeinderat geben wird. Wichtig ist, dass in der verbleibenden Zeit bis zum Weggang von Herrn Brettin

die Weichen für einen personellen Neuanfang in der Leitung des Fachbereichs II gestellt werden. Denn aus unserer Sicht kann sich die Stadt Überlingen angesichts der vielen geplanten Projekte und der Bautätigkeit im privaten Bereich eine Vakanz in diesem sensiblen Bereich nicht leisten.“



➤ **Bernadette Siemensmeyer (LBU):** „Für die LBU-Fraktion kommt die Nachricht vom Weggang des Baubürgermeisters Ralf Brettin völlig überraschend. Wir nehmen seine Entscheidung mit großem Bedauern zur Kenntnis. Gerade zum derzeitigen Zeitpunkt, da das Bauamt personell wieder gut aufgestellt ist und auch planerisch keine unüberwindbaren Herausforderungen oder Hindernisse vorliegen. Eine Erklärung hierfür haben wir nicht, die kann nur Herr Brettin persönlich geben.“



➤ **Raimund Wilhelm, FDP:** „Ich bedaure den Weggang ganz außerordentlich. Ich war Mitglied des Ausschusses, der ihn einstimmig aus einem starken Bewerberfeld ausuchte. Er hat in das schwierige Beziehungsgeflecht zwischen Bauherren, Nachbarn, Politik und Baukultur, das zuvor durch Feindseligkeit und Obrigkeitstaats-Attitüde gekennzeichnet war, eine Atmosphäre des Dialogs, des Interessensausgleichs und der gemeinsamen Bemühung um die Be-

wahrung des Stadtbildes gebracht. Er war uneitel, kollegial und jederzeit bereit zum Gespräch. Wir werden uns darum bemühen, dass die schlechten alten Zeiten nicht wieder zurückkommen.“



➤ **Oswald Burger, SPD:** „Ich bedaure sehr, dass Herr Brettin uns wieder verlässt und wünsche ihm alles Gute an seinem neuen Arbeitsplatz. Er zieht eine Berufsstelle der unsicheren Position des Dezernenten vor, was ich nachvollziehen kann. Das muss für uns Anlass dazu sein, darüber nachzudenken, ob die Leitung eines großen Fachbereichs nicht von einem dauerhaft angestellten Fachabteilungsleiter (als „Baudirektor“ oder „Stadtbaumeister“) übernommen werden sollte. Die Zwitterstellung der Dezernenten als Fachbereichsleiter und vom Wohlwollen eines politisch agierenden Gremiums abhängiger Bürgermeister halte ich nach unseren Erfahrungen für problematisch.“



➤ **Lothar Thum, ÜFA:** „Die ÜfA-Fraktion ist vom Weggang von Herrn Bürgermeister Brettin sehr überrascht. Wir sind sehr enttäuscht und auch frustriert. Bei seiner Wahl sind wir davon ausgegangen, dass wir eine Lösung an der Spitze im Bauamt für längere Zeit haben. Dass die damalige Wahl richtig war, zeigt die jetzige Wahl in Schweinfurt. Wir hat-

ten den Eindruck, dass Herr Brettin in Überlingen angekommen ist und er sich mit der Stadt und seinen Aufgaben identifiziert hat. Dies hat er nicht zuletzt mit seinem Vorstandsamt im Verschönerungsverein dokumentiert. Im Bauamt hat Herr Brettin sicherlich eine schwierige Situation angetroffen, aber wir waren und sind seit einiger Zeit auf dem richtigen Weg. Vieles wurde angestoßen, verändert und verbessert. Besonders leid tut es uns für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachbereich 3, die jetzt schon wieder in einen tiefen Abgrund fallen und wieder einen neuen Chef erhalten werden. Kontinuität sieht anders aus. Eine Nachfolgeregelung muss möglichst bald in die Wege geleitet werden, damit eine nahtlose Übergabe gewährleistet ist. Besonderes Augenmerk muss in den nächsten Monaten auf den Fortgang bei den Verkehrslösungen und auf die Planungen und Verhandlungen für die Landesgartenschau gelegt werden. Hier hatte und hat Herr Brettin, auch in den nächsten Monaten, noch eine wichtige Aufgabe für Überlingen zu erfüllen. Es ist Aufgabe des Gemeinderates, aber auch der Verwaltung, dies genau und kritisch zu begleiten.“



➤ **Siegfried Weber, FWV:** „Ich bin sehr verwundert, gerade jetzt, wo sich Herr Brettin für den Bürgerentscheid so eingesetzt hat und eine sehr gute Figur machte. Ich bin enttäuscht, muss seine Entscheidung aber leider akzeptieren. Vielleicht liegen die Gründe ja im persönlichen Bereich, er wird sie der Öffentlichkeit wohl nicht verraten. Herr Brettin ist ein Mann mit großer Schaffenskraft, nicht des großen Bla Bla. Das hat mir an ihm gefallen.“



Bildtext: Die Werke, die in der Ausstellung zu sehen sind, werden von Aborigines in der australischen Wüste geschaffen. BILD: BAST

Der Zauber der Wasserlöcher

Australische Kunst noch bis Sonntag in der Galerie Gunzoburg zu sehen

VON EVA-MARIA BAST

Überlingen – Nur noch bis Sonntag, 30. Juni, ist in der IBC-Galerie Gunzoburg eine außergewöhnliche Ausstellung zu sehen: Die Freiburger Galeristin Robyn Kelch zeigt Kunst aus Australien – Aboriginal Art – die einheimische Künstler in der australischen Victoria-Wüste geschaffen haben. Ein Mal im Jahr stellt Robyn Kelch in einer Wanderausstellung aktuelle Kunst aus Australien vor.

Von den Bildern ist die gebürtige Australierin zutiefst fasziniert: „Manche Zeichen auf den Bildern“, sagt sie, „scheinen förmlich zu schweben. Die

häufigsten Symbole der traditionellen australischen Kunst sind Kreise, die für Wasserlöcher oder Versammlungsplätze stehen.“ Oft tauchten in den Bildern auch U-förmige Elemente auf, die stündlichen dann für Personen. Und Linien seien ein Ausdruck „für die Pfade, auf denen die Schöpferwesen seinerzeit von Wasserloch zu Wasserloch gewandert sind.“ Tiere würden in der Wüstenkunst anhand der Spuren dargestellt, die sie hinterlassen und für die Darstellung von Pflanzen verwendeten die australischen Künstler „bestimmte Zeichen und Muster“. Die Bilder entstehen direkt in der Wüste, meistens malten die Künstler mit kleinen Holzstöckchen. Die Werke stammen allesamt aus dem „Spinifex Arts Project“, das ist ein Zusammenschluss von Künstlern aus der australischen Wüste.

Herzstück der Spinifex-Kunst seien Gemeinschaftswerke, „bei denen der individuelle Duktus einzelner Künstler zugunsten einer gemeinschaftlichen Ästhetik zurücktritt, was zu einer einmaligen Kohärenz führt, wie man sie von sonst keinem Kunstzentrum kennt“, sagt Robyn Kelch. Neben dem Ikonographiereichtum seien freie Flächen das zweite Markenzeichen der Spinifex-Kunst, die die Geschichte und die Bedeutung einzelner Zeichen – wie ursprünglich bei der Sand- und Körpermalerei – besonders hervortreten lassen.

Am Samstag, 29. Juni (11 Uhr bis 13 Uhr) und am Sonntag, 30. Juni (14 Uhr bis 18 Uhr) ist Robyn Kelch selbst in der Ausstellung anwesend. Am Samstag um 12 Uhr lädt sie zu einer öffentlichen Führung ein.